

Der gegenwärtige Zustand, der keineswegs durchaus erfreulich sei, erkläre sich historisch aus zwei Wurzeln: dem verkehrten Anfang der Abteilung mit Sichel's Ottonen, die jetzt fast durchweg der Ergänzung bedürfen, und der im Jahre 1874 getroffenen Abmachung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, welche letzterem ein angemessener Anteil an den Arbeiten gewährt werden sollte und in Gestalt von Diplomata III (Staufer) gewährt worden sei. Herr Krusch weist auf die Langsamkeit und Kostspieligkeit der Arbeit in der Staufer-Abteilung hin. Herr Tannl befürwortet die Schaffung einer allgemeinen Leitung für die Diplomata, damit die Unternehmungen einheitlich arbeiten und ihre Arbeiten im Gange bleiben; damit sei es vereinbar, daß die tatsächliche Arbeit in ganz kleine Gruppen zerfällt. Herr Kehr erklärt es für einen Mißstand, daß die Leiter der Diplomata-Abteilungen ihren Mitarbeitern nicht genügend Freiheit lassen, nachdem sie sich unter Leitung von Meistern selbst ein der Meisterschaft nahekommenes Können angeeignet haben. Mache der Leiter die Diplomata-Arbeit selbst, unter bloßer Mithilfe der Mitarbeiter, so sei ein rasches Erscheinen der Bände unmöglich. Dürften die Mitarbeiter selbständiger vorgehen, so kämen die Bände zu rascherem Abschluß. Herr Eressley vertritt die Ansicht, daß ein Einzelner niemals in der Lage sei, die Verantwortung für einen Diplomata-Band zu übernehmen; von der Untersuchung der Schreiber und der Diktate an bis zu den Korrekturen müssen zwei Geister nebeneinander tätig sein und sich kontrollieren. Für diese Zusammenarbeit gebe es nur zwei Formen: Arbeit des Abteilungsleiters unter Beihilfe eines Mitarbeiters, oder selbständige Arbeit eines - nicht zum Abteilungsleiter erhobenen - Mitarbeiters unter Beihilfe eines zweiten, abhängigen Mitarbeiters. Herr Kehr entgegnet,

der